

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonns- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
1 Mark 80 Pfennige.

# Erzgeb. Volksfreund

Inserionsgebühren  
die gespaltene Zeile  
10 Pfennige.  
die zweispaltige Zeile  
auslicher Inserate  
25 Pfennige.

## Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannegeorgenstadt, Köfnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von E. M. Gärtner in Schneeberg.

N. 13

Freitag, den 18. Juni.

1886.

### Amststage

finden statt:

**Montag, den 21. Juni 1886,**  
von Vormittags 11 Uhr an  
im Rathhause zu **Schönheide** und  
**Donnerstag, den 24. Juni 1886,**  
von Vormittags 10 Uhr an  
im Rathhause zu **Köfnitz**.

Schwarzenberg, am 15. Juni 1886.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. v. Witzing.

#### Öffentliche Sitzung

des Bezirksausschusses im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft  
am **19. Juni 1886** Nachmittags  $\frac{3}{4}$  Uhr  
im Saale des amtsauptmannschaftlichen Dienstgebäudes — Nicolaisstraße Nr. 36,  
1 Treppe. —  
Zwidau, am 12. Juni 1886.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

v. Bose.

**Montag, den 21. lauf. Mts. Nachmittags 3 Uhr,**  
kommen in **Böhma 1 Kuh, 1 Kalbe** und die **Grasnutzung** einer größeren Wiese  
und eines **Akers** meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung.  
Zusammenkunft: Schramm'sche Restauration in Böhma.  
Schwarzenberg, am 16. Juni 1886.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Kofh.

### Gras-Auktion

auf den **Runitwiesen** des **Breitenbrunner**  
**Staatsforstreviers.**

**Dienstag, den 22. Juni 1886**

von **Vormittags 9 Uhr an,**

soil die diesjährige **Grasnutzung** auf dem **Breitenbrunner** Reviere am **Schwarzwasser**, an  
**Ort und Stelle**, parzellenweise, unter den gewöhnlichen Bedingungen und  
gegen **sofortige Bezahlung**  
an die **Meistbietenden** verkauft werden.

Zusammenkunft an der **Kloß'schen** Fabrik zu **Erzabrunn**.

Der **Ort** der **Geldentnahme** wird im **Termin** angesetzt.

**Königliche Forstrevierverwaltung Breitenbrunn und**  
**Königl. Forstrentamt Schwarzenberg,**

Böhma.

Kühlmorzen.

### Rathskeller = Verpachtung.

Die **Restaurationslokaltäten** mit **kleinem Saal** zur **Abhaltung** von **Gesellschafts-**

**Pfaffen** des **Realschankgerechtigten** Rathskellers der **Stadt Gartenstein** soll im  
Wege des **Meistgebotes** anderweit an eine **geeignete Persönlichkeit** vom **1. October d. J.**  
ab, auf **drei bezw. sechs Jahre** verpachtet werden.

Auswahl der **Bidanten** und der **Zuschlag** bleibt **vorbehalten**. **Sokalitäten** und  
**Nachbedingungen** können an- bez. **eingesehen**, letztere auch gegen **Sopialgebühren** **abschrift-**  
**lich** **ausgehändigt** werden.

**Belegnete** und **cautionsfähige** **Bietter** wollen sich zum **Bietungstermine**  
**Dienstag, den 22. Juni 1886, Vorm. 10 Uhr,**

im **Rathhause** selbst **einfinden** und ihre **Gebote** **eröffnen**, vorher aber einen **kurzen Bericht**  
ihrer **bisherigen Thätigkeit** **schriftlich** an den **Stadtrath** **hier** **einsenden**.

**Gartenstein, am 2. Juni 1886.**

**Der Stadtgemeinderath.**

Betger.

### Holz-Auktion auf Grandorfer Staatsforstrevier.

Im

**Hentschel'schen** Gasthose in **Nittersgrün**

**Donnerstag, den 24. Juni 1886**

von **Vormittags 9 Uhr an,**

ca. 687 Stück	richtene	Klöber	von 13—15 cm.	Oberhälften,	
1771	"	"	"	16—22	"
1140	"	"	"	23—29	"
361	"	"	"	30—36	"
49	"	"	"	37—43	"
9	"	"	"	44—50	"
20	"	"	"	über 50	"
303	"	"	Stangenkl.	7	"
1055	"	"	"	8—12	"
1000	"	"	Reißstangen	1—3	Unterhälften,
500	"	"	"	4—6	"
4	Reummeter	weiße	Kugrollen,		
44	"	"	Brennscheite,		
3	"	"	Brennrollen,		
3	"	"	Baden,		
4	"	"	harte	Äste,	
27	"	"	weiße	Äste	

3, m.  
Länge,

auf den  
Schlägen in  
Abthl. 8 und  
in der Durch-  
forstung  
Abthl. 12,

**einzel** und **partienweise**, **soweit** die **gestellten** **Kauttionen** **nicht** **ausreichen**,  
**nur gegen sofortige Bezahlung**  
und unter den vor **Beginn** der **Auktion** **bekannt** zu **machenden** **Bedingungen** **versteigert**  
werden.

Auskunft über diese **Hölzer** erteilt auf **Befragen** die **unterzeichnete** **Revier-**  
**verwaltung.**

**Königl. Forstrevierverwaltung Grandorf zu Breitenbrunn und**  
**Königl. Forstrentamt Schwarzenberg,**

am 15. Juni 1886.

Sperlinga.

Kühlmorzen.

### Tagegeschichte.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Der „R. Z.“ wird aus Brüssel  
gemeldet: „Der 13. Juni, welcher Belgien in Feuer und  
Flammen versetzen sollte, ist ganz ruhig verlaufen. Es ist  
absolut nichts Ungewöhnliches im Lande geschehen, und man  
hat in Brüssel fast niemals einen so ruhigen Tag gesehen.  
Diese ganze Anwesenheit hat sich gewissermaßen als eine  
Mythifikation erwiesen. Viele auswärtige Journalisten hat-  
ten sich täuschen lassen und hörten nicht auf, nach allen  
Richtungen die fürchterlichsten Prophezeiungen zu telegra-  
phieren. In der Arbeiterversammlung, welche heute Nach-  
mittag stattfand, wurde beschlossen, daß man die Bewegung  
zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts fortsetzen würde.  
Der Präsident stellte die Frage, ob diese Propaganda bis  
zur revolutionären Bewegung gehen sollte. Bei der Ab-  
stimmung verneinten 98 Delegirte diese Frage, nur zwei  
sprachten sich für die Revolution aus. Europa kann also  
hinichtlich Belgiens ruhig sein; wir werden hier keine Re-  
volution haben. Belgien ist eines derjenigen Länder, in  
denen die Revolution am wenigsten wahrscheinlich ist. Man  
braucht nur an dieser Thatsache festzuhalten, um sich vor  
Irrthümern zu bewahren.“

Berlin. Se. Majestät der Kaiser wohnte am ersten  
Pfingstfeiertage dem Gottesdienste im Dome bei. Ungeachtet  
der drückenden Schwüle, die in dem bis in die Vorhallen  
von Kirchengängern gefüllten Gotteshause herrschte, blieb,  
wie die „R. Z.“ berichtet, der Monarch in augenschein-  
licher Frische bis zum Ende des Gottesdienstes. Der Dom-  
chor hatte eben den Gesang des 68. Psalmes beendet, als  
Se. Majestät im offenen Zwelfspänner, in Begleitung des  
Generaladjutanten Grafen v. Lehndorff, am Eingange vom  
Lustgarten her vorfuhr; während die Gemeinde unter Orgel-  
und Posaunenbegleitung den Bers sang: „O heiliger Geist,  
lehr bei uns ein“, betrat der Kaiser die Loge. Die 23  
Stufen zählende Treppe, welche zur Hofloge führt, erstieg  
der Monarch ganz rüstig, ohne jegliche Hülfe, ohne auch  
nur das Geländer zu berühren, und schritt nachher auch so

wieder hinab. Die Liturgie wurde vom Dom-Pfalsprediger  
Buttko abgehalten. Die predigt hielt Ober-Hofprediger  
Dr. Kögel; ebenso die Schlüsselkurgie, in welcher der Dom-  
chor vor Ertheilung des Segens das Te Deum anstimmte.

Von allen größeren deutschen Staaten hat das  
Königreich Sachsen, wie gewöhnlich, auch nach den vor-  
läufigen Ergebnissen der jüngsten Volkszählung die bedeu-  
tendsten Fortschritte in seiner Bevölkerung gemacht; es über-  
steigt die absolute Zunahme gegen 1880 — 206,363 Per-  
sonen — bei Weitem die des Königreichs Baiern und er-  
reicht, nach der „Stat. Corr.“, nahezu die Gesamtzuer-  
mehrung in den 22 nicht königlichen Ländern des Deutschen  
Reiches. Relativ stehen diesmal nur Hamburg und Neus-  
jüngerer Linie, denen in der vorigen Zählungsperiode noch  
Bübed, Bremen, Anhalt und Neus älterer Linie beigelegt  
waren, besser da. Gegen diese allgemein günstige Periode  
1875—80, in welcher die ortsanwesende Bevölkerung des  
Reichs um 2,506,689 statt der 1,606,845 für die Periode  
1880—85 zugenommen hatte, hat übrigens auch in Sachsen  
die Volksvermehrung, die damals 212,219 oder 7,69 pCt.  
betrug, etwas nachgelassen.

Die „Allgemeine Zeitung“ meldet am 15. Juni aus  
München: Ueber den mutmaßlichen Verlauf der grauen  
Tragödie in Berg stellen wir im Nachfolgenden zusammen,  
was sich autopsischen Daten und an der Hand authentischer  
Mittheilungen mit Wahrscheinlichkeit ergibt. Zugleich be-  
richtigen wir damit verschiedene Unrichtigkeiten und Irr-  
thümer, welche in den bisher veröffentlichten Telegrammen  
aus Schloß Berg unterlaufen sind, die sich aber mit der  
aus einem so entsehrlichen Ereignisse stets erfolgenden Ver-  
wirrung mehr als entschuldigen lassen. Se. Majestät wel-  
land König Ludwig II. war, wie erpärtet ist, in hohem  
Grade vom Verfolgungswahn befangen. Ohne mit  
Bezug hierauf auf die allmähliche Entwicklung der  
unheiligen Krankheit des Königs zurückzugreifen, als  
deren Hauptsymptom wir die Vorliebe des Monar-  
chen für Einsamkeit und Abgeschlossenheit erkennen,  
konstatiren wir hier nur, daß der verstorbene König in den  
Gesprächen mit Dr. v. Sudben und Dr. Müller in Schloß  
Berg stets, obwohl in ruhiger Weise, von seinen Verfolgungs-

ideen sprach. Waren dem König in Hohenchwangau die  
zu seinem Schutze aufgestellten Gendarmen eine angenehme  
Umgebung, so änderte sich das mit der Ueberfledung nach  
Schloß Berg vollständig, so zwar, daß der König ihren  
Anblick nicht mehr haben wollte, überzeugt, daß sie da zu  
seiner Bewachung und nicht mehr zu seinem Schutze allein  
vorhanden seien. Aus diesem Grunde war man auch in  
Berg genöthigt, die Gendarmen stets dem Anblick des  
Königs zu entziehen. Im Park von Berg wurden unaus-  
gesezt die Wege von Gendarmen abpatrouillirt; diese hatten  
die Weisung, sofort bei Sichtbarwerden des Königs zu ver-  
schwünden. So war es auch an jenem verhängnißvollen  
Abend des Pfingstsonntags. Solange der König und von  
Sudben auf dem Wege gingen, der an der Unglücksstätte  
vorüberführt, hielten sich die Gendarmen verborgen, darnach  
setzten sie auf eben diesem Wege ihren Patrouillengang fort.  
Wie wir schon gestern bemerkten ist es im höchsten Grade  
auffallend, wenn auch nicht unerklärlich, daß die zwei  
Gendarmen, welche zur Zeit des Ausganges des Königs  
auf dem Wege patrouillirten, von dem Vorfalle am Ufer  
und im Wasser nichts vernahmen. Berücksichtigt man aber,  
daß erstens von dem Momente, wo der König das Schloß  
verlassen, zwischen 6 $\frac{1}{2}$  bis 6 $\frac{3}{4}$  Uhr, bis zu dem Augen-  
blick den die Reihengebliebenen Uhr des Königs als den Zeit-  
punkt des Dramas bezeichnet, 7 Minuten vor 7 Uhr, kaum  
eine Viertelstunde verließ, sowie zweitens, daß zwischen dem  
Wege und der Unglücksstätte sich hartes Gebüsch befindet,  
welches auch die dort stehende Bank vom Wege aus nicht  
sichtbar werden läßt, so ist erklärlich, daß die Gendarmen,  
welche sich bei dem Herannahen des Königs verborgen hatten  
wahrscheinlich erst wieder auf den Weg heraustraten, als  
die Katastrophe, die sich überdies mit großer Raschheit ab-  
gespielt haben muß, bereits vorüber war. Jedenfalls ist  
bei derselben kein Laut hörbar gewesen, was schon daraus  
zu folgern ist, daß bekanntlich auf dem Wasser des Sees  
gesprochene Worte stellenweise bis weit in das Ufer herein  
hörbar sind. Die raffinierte Schlaubeit, welche erfahrungs-  
gemäß Irren, die sich mit Selbstmordgedanken tragen, eigen  
ist, läßt mit Bestimmtheit annehmen, daß der König, dem  
die im Schlosse getroffenen Sicherheitsmaßregeln (man hatte